

KURZKRITIK

Weltmusik
im Hofgarten

Marco Lobo

FOTO: B. STEINGIESSER

Picknickkörbe sah man keine beim ersten Doppelkonzert von „Jazz & Weltmusik im Hofgarten“, Regenjacken und Schirme dafür umso mehr. Doch die Freunde, die das Festival über drei Jahrzehnte gewonnen hat, ließen sich auch vom Novemberwetter im Juli nicht abschrecken. Das Stammpublikum weiß, dass es bei dieser Konzertreihe immer etwas Spannendes zu entdecken gibt, weil dort Bands auftreten, die in dieser Besetzung selten zu hören waren. So hatte auch das Trio des Düsseldorfer Gitarristen Philipp van Endert einen Gast mitgebracht, mit dem es noch nie aufgetreten war: den portugiesischen Trompeter Joao Moreira. Das Philipp-van-Endert-Trio hat in den vergangenen Jahren einen dichten Gruppensound entwickelt, der in sich geschlossen ist, sich aber ebenso gut eignet als Basis für gemeinsame Ausflüge mit Gastsolisten. Auch das Zusammenspiel mit Joao Moreira schloss in den Triostücken neue, weite Klangräume auf, so dass man meinte, die dichte Wolkendecke habe sich geöffnet.

Die Sonne beschwor im Anschluss der brasilianische Perkussionist Marco Lobo. Er hatte eine Vielzahl traditioneller Instrumente mitgebracht wie die brasilianische Berimbau, die aus einem mit einer Stahlsaiten bespannten Bogen besteht, an dem eine schwingende Kalebasse befestigt ist. Mit immer wieder neuen, auch selbstgebaute Trommeln und Rasseln schichtete er Rhythmen auf Rhythmen, über denen zwischend die Flöte von Márcio Tubino tanzte. Wer die Augen schloss, dachte an Sommer.

BARBARA STEINGIESSER

Musiker Wöllli feiert das Leben

Der frühere **Schlagzeuger der Toten Hosen**, Wolfgang Rohde, genannt Wöllli (61), beginnt nach einem schweren Verkehrsunfall eine neue Karriere als Sänger. „Das ist noch nicht alles“ heißt sein **Debütalbum**, an dem auch Campino mitgewirkt hat.

VON MICHAEL WENZEL

Er war der Mann hinter dem Schlagzeug der Toten Hosen, bis ihn ein schwerer Verkehrsunfall zwang, die Trommelstöcke ruhen zu lassen und an einen Nachfolger weiterzureichen. Mit seinem gelungenen Debütalbum „Das ist noch nicht alles“ feiert Wöllli jetzt sein musikalisches Comeback als Sänger und beweist, dass er mit 61 Jahren längst nicht zum alten Eisen gehört.

„Das Kribbeln nimmt immer mehr zu“, meint Wöllli, bürgerlich Wolfgang Rohde, voller Vorfreude auf die anstehende Tour. Den 61-Jährigen erwarten zehn Konzerte in weniger als zwei Wochen – ein Ma-

Nach seinem Ausstieg bei
den Toten Hosen widmete er
sich der Nachwuchsförderung

rathon, vor dem vielen Jüngeren die Knie schlattern würden. Er nennt sie spöttisch „Castingmutanten“, jene austauschbaren Idole, wie sie die Musikindustrie am Fließband produziere, während echte Talente auf der Strecke blieben.

Nach seinem Ausstieg bei den Toten Hosen widmete sich Wöllli der Nachwuchsförderung und gründete das Plattenlabel Goldene Zeiten, das für junge Bands der Region wie Stigma, Capricorn und Cho-Jin zur Heimat wurde. „Das war für mich eine Herzensangelegenheit“, erinnert er sich. 2001 veranstaltete er zum ersten Mal das Newcomer-Festival „Rock im Turm“, mit dem Meerbusch zu einem Pilgerort der jungen Musikszene wurde. „Das hat mich stolz gemacht“, gesteht Wöllli.

Der gebürtige Kieler sieht aus wie ein Pirat auf Landgang: Die blonden Haare stehen wild vom Kopf ab. Er trägt Ringe im linken Ohr und an

Der 61-jährige **Wöllli** (im Bildvordergrund) mit den Mitgliedern seiner neuen **Band des Jahres**.

FOTO: SCHICKO

den Fingern, von seinem Hals baumelt eine goldene Indianermaske. Ohne Zweifel: Wöllli ist ein Vollblutrockstar wie Keith Richards, von dem ihn nur sechs Jahre, aber auch ein paar Gesichtsfurchen weniger trennen.

Hinter den orangefarbenen Gläsern seiner Brille blitzt es auf, als er von seiner Zeit mit den Toten Hosen spricht: „Ich habe die schön-

sten Jahre meines Lebens gehabt.“ Wenn er von Auftritten im River Plate-Stadion von Buenos Aires oder der Jamsession mit Punk-Ur-vater Iggy Pop schwärmt, ist das kein Seemannsgarn: It's only Rock'n'Roll – und der soll auch weiterhin den Takt in Wöllis Leben angeben.

Über die Jahre hinweg entstanden eigene Lieder, die der Mann mit

der Reibeisenstimme erstmals beim Konzert zu seinem 60. Geburtstag den begeisterten Fans präsentierte. Inzwischen ist ein komplettes Album entstanden, auf dem Wöllli mit viel Selbstironie und reichlich Lebensweisheit auf seine Karriere zurückblickt. Geht es in „Mein wildes Herz“ und „Ich fühl mich wunderbar“ noch laut und ungestüm zu, zeigt er mit der be-

INFO

CD und Konzert

Single Die Single „Alles noch mal von vorn“ von „Wöllli & die Band des Jahres“ erscheint am **26. August**.

CD Das Album „Das ist noch nicht alles“ wird am 9. September folgen. Das CD-Cover zeigt Wöllli's Porträt, aufgenommen vom Düsseldorfer Fotografen Andreas Schiko.

Konzert Live erleben kann man Wöllli & die Band des Jahres am **12. November** im Altstadtclub Stone auf der Ratinger Straße.

rührenden Ballade „Kein Grund zur Traurigkeit“ echte Johnny Cash-Qualitäten. „Jeder Song hat irgend etwas mit mir zu tun“, erklärt Wöllli. Entsprechend persönlich nehmen muss man auch seine Version von „Ich liebe das Leben“ – im Original gesungen von Vicky Leandros.

Den letzten Schliff verpasste den Texten kein geringerer als Campino. „Seine Jungs“ sind immer noch eine feste Größe für Wöllli: Die Toten Hosen hört man im Backgroundchor, Wöllli singt im Duett mit Campino „Alles noch mal von vorn“, mit seinem Freund Vom Ritchie, der ihm auf dem Platz am Schlagzeug der Düsseldorfer Band folgte, „Two Drunken Drummers“.

„Ich will Spaß haben, und auch die Leute, die zu den Shows kommen, sollen Spaß haben.“ Deshalb treibt Wöllli wieder Sport und trainiert hart. Die Konzerte mit ihm als Frontmann sollen energiegeladene Auftritte werden, an die man sich gerne erinnert – besonders das Heimspiel im Düsseldorf. Denn bekanntlich sind Freunde und Bekannte das kritischste Publikum. Und was folgt nach der Tour? „Ich werde das irgendwie weiter machen“, verspricht er. Denn in ihm schlägt weiter ein wildes Herz.